

Comarum palustre – Sumpf-Blutauge (*Rosaceae*) – Blume des Jahres 2025



SABINE HURCK

1 Einleitung

Die Loki Schmidt Stiftung kürt seit 1980 die Blume des Jahres und ruft damit sowohl zum Schutz einer Art als auch ihres typischen Lebensraums auf. Immer wieder fällt die Wahl auf Pflanzen mooriger Ökosysteme (1980: Lungen-Enzian *Gentiana pneumonanthe*, zuletzt 2020: Fieberklee *Menyanthes trifoliata*). Die Begründungen umfassen inzwischen auch den Klimaschutz und setzen in diesem Zusammenhang Hoffnungen in aktuell diskutierte Naturschutzziele (EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur).

Axel Schulz, Geschäftsführer der Stiftung, äußerte bei der Bekanntgabe der Blume des Jahres 2025: „Die Zerstörung unserer Moore muss enden. Ihre Entwässerung, die Abtorfung und zerstörerische landwirtschaftliche Nutzung müssen gestoppt werden, damit die großflächige Renaturierung endlich beginnen kann. Aber nicht nur Moore, auch artenreiche Uferzonen von Gräben, Flüssen und Teichen sind vielerorts zerstört. Mit der Wahl des Sumpf-Blutauges zur Blume des Jahres 2025 setzen wir ein Zeichen für den dringend erforderlichen Schutz und die nachhaltige, konsequente Renaturierung dieser Lebensräume.“ (LOKI SCHMIDT STIFTUNG 2024)



Abb. 1: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, Blume des Jahres 2025: die breiten braunroten, behaarten Kelchblätter überragen die eher unscheinbaren, fast gleichfarbigen, kurzen Kronblätter weit; die gesägten Fiederblätter sind unterseits blaugrün (Windsbornkrater, Vulkaneifel/RP, 09.06.2012, T. Schmitt).



Abb. 2: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, eine Art nasser, nährstoffarmer, saurer Standorte; hier in einer Feuchtheide zusammen mit der neophytischen Großbeere *Vaccinium macrocarpon* und Blutwurz *Potentilla erecta* (Ameland/NL, 14.07.2021, S. Hurck).

2 Namen

Der Naturforscher Carl von Linné, auf den das System der zweiteiligen Benennung der Arten (Gattung plus artspezifischem Epitheton) zurückgeht, nannte das Sumpf-Blutauge in seinem grundlegenden Werk *Species Plantarum* (LINNÉ 1753) *Comarum palustre*, wie die Art offiziell heute wieder heißt. Der Name *Comarum* bezog sich dabei auf das Aussehen der Blüte mit

einem aufgedunsenen, erdbeerähnlichen Blütenboden, der an die Früchte des Erdbeerbaums (lat. comaron) erinnert, auch wenn die Erdbeerbäume (*Arbutus*) nicht näher mit dem Sumpf-Blutauge verwandt sind (GENAUST 2017). Noch zu Linnés Lebzeiten ordnete GIOVANNI ANTONIO SCOPOLI (1772) die Art der Gattung *Potentilla* (Fingerkraut) zu und nannte sie *Potentilla palustris*. Das lateinische Epitheton *palustre* bedeutet Sumpf.

Der übliche deutsche Name lautet Sumpf-Blutauge. Nur „Blutauge“, ohne Hinweis auf den Lebensraum, ist weniger gebräuchlich aber ebenfalls eindeutig, weil es keine weitere Art der Gattung in Deutschland gibt. Durch die langjährige Einordnung in die Gattung *Potentilla* existiert vor allem in älteren Quellen der Name Sumpf-Fingerkraut als wörtliche Übersetzung von *Potentilla palustris* oder der alte Name Fünfbblatt (PFEIFFER 1887). Weniger häufig ist der Volksname Siebenfingerkraut (INFOFLORA SCHWEIZ 2025). In den meisten Ländern sind Namen gebräuchlich, die jeweils eine enge Übersetzung der wissenschaftlichen Bezeichnungen darstellen.

Französisch (Frankreich und Kanada): comaret des marais (Sumpf-Comarum), comaret palustre (Sumpf-Comarum), quintefeuille aquatique (Wasser-Fingerkraut/Fünffingerblatt), purple cinquefoil (Purpur-Fingerkraut/Fünffingerblatt), potentille des marais (Sumpf-Fingerkraut), potentille palustre (Sumpf-Fingerkraut) (BIODIVERSITY CENTER L'UDEM 2025)

Englisch (UK/Kanada/USA): Marsh cinquefoil (Sumpf-Fingerkraut/Fünffingerblatt), swamp cinquefoil (Sumpf-Fingerkraut/Fünffingerblatt), marsh five-fingers (Sumpf-Fünffinger), purple cinquefoil (Purpur-Fingerkraut/Fünffingerblatt) (BIODIVERSITY CENTER L'UDEM 2025)

Im Norden und Westen Europas gibt es weitere Volksnamen, die das Aussehen der Pflanze beschreiben sollen (Namen: BIODIVERSITY CENTER L'UDEM 2025).

Auf den **gewölbten, erdbeerähnlichen Blütenboden** beziehen sich folgende Namen:

Holländisch: wateraardbei (Wassererdbeere),
Irish: cnó léana (Traurige Nuss),
Norwegisch: myrhatt (Sumpfhut),
Finnisch: kurjenjalka (elender Fuß, Klumpfuß).

Ein Hinweis auf die **Blattform der Fiederblätter** sind die Volksnamen:

Dänisch: kragefod (Krähenfüße),
Lettisch: purva vārnkāja (Sumpf-Krähenfüße),
Schwedisch: kråklöver (Krähenklee).

Das **sehr lange, waagrecht in Gräben und Moorgewässer hineinwachsende Rhizom** ist möglicherweise der Grund für den **englischen** Trivialnamen Purple marshlock (Purpur-Sumpfsperre/Verschluss).

3 Systematik

In Europa ist das Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*) die einzige Art der Gattung *Comarum*. Innerhalb der großen Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) zählt die Pflanze zu den Rosenartigen (*Rosoideae*). Diese Verwandtschaft zeigt sich beim Sumpf-Blutauge neben den meist fünfzähligen Bestandteilen der Blüte und der großen Anzahl der Staubfäden z. B. in Nebenblättern oder im doppelten Kelch, wobei der Außenkelch (Epicalyx) umgewandelte Nebenblätter darstellt. Lange Zeit war das Blutauge in die Gattung *Potentilla* eingeordnet (*Potentilla palustris*) und *Comarum* erlangte seinen Status als eigenständige Gattung erst vor wenigen Jahren als Ergebnis von DNA-Untersuchungen zurück (ERIKSSON & al. 2003, POTTER & al. 2007, LOOS 2010). Dabei stellte sich heraus, dass *Comarum* mit Frauenmantel

(*Alchemilla*) eng verwandt ist (*Fragariinae*). Zusammen mit Erdbeeren (*Fragaria*), den Fingerkräutern (*Potentilla*) und vielen anderen Gattungen bilden sie die umfassendere Tribus *Potentilleae* (POTTER & al. 2007).

4 Morphologie

Das Sumpf-Blutauge ist ein ausdauernder, krautiger Chamaephyt oder Hemikryptophyt mit einem reich bewurzelten, holzigen Rhizom, das bis zu 1 m lang werden kann (DÜLL & KUTZELNIGG 2022). Die Pflanze entwickelt zur Blütezeit (Mai bis Juli) eine lockere Rispe mit nur wenigen dunkelrot- bis schwarz-purpurnen Blüten. Sie sind radiärsymmetrisch mit einem Durchmesser von ca. 1,5–2,5 cm und bestehen aus jeweils 5 (selten 7) 3–8 mm langen, schmallanzettlichen Kronblättern, die von fünf großen, inneren Kelchblättern (Calyx) überragt werden. Die Kelchblätter wirken fast genauso dunkel gefärbt wie die Kronblätter, sind aber zumindest auf der Außenseite zottig-flaumig behaart (AICHELE & SCHWEGLER 1995). Sie sind doppelt so lang und doppelt so breit wie die ebenfalls zugespitzten Kronblätter. Der kurze Außenkelch (Epicalyx) ist grün bis rötlich-grün und die einzelnen Kelchblättchen sind nur halb so lang und breit wie die inneren, großen Kelchblätter. Der doppelte Kelch wächst nach der Blütezeit noch weiter in die Länge und neigt sich zur Fruchtreife zusammen.

Im Zentrum der Blüte gruppieren sich etwa 20 Staubfäden um einen aufgedunsenen Blütenboden, der hoch aufragt und die zahlreichen Griffel trägt (OBERDORFER 1983). Er wirkt ähnlich wie bei der Erdbeere, ist aber nicht fleischig, sondern schwammig und lässt sich auch nicht vom Stängel ablösen (HESS & al. 1976). Zwischen den männlichen und weiblichen Blütenorganen liegt ein scheibenförmiger grünlicher Ring, in dem Nektar gebildet wird (sichtbar in Abb. 1, DÜLL & KUTZELNIGG 2022). Die Pflanze ist vormännlich (protandrisch), d. h. in einer männlichen Phase blühen zuerst die Staubfäden auf – durchschnittlich 1,6 Tage (OLESEN & WARNCKE 1992) – und in der anschließenden weiblichen Phase – durchschnittlich 3 Tage lang (OLESEN & WARNCKE 1992) – sind die Griffel voll entwickelt. Durch diesen Mechanismus wird die Wahrscheinlichkeit einer Selbstbestäubung vermindert, sie ist aber möglich.

Die zahlreichen Früchtchen (20–50) sind 1,5 mm lange, ovale, glatt-glänzende Nüsschen (= einsamige Schließfrüchte), die sich durch hakig geformte seitenständige Griffel bei Kontakt einzeln ablösen (Tierausbreitung) (HESS & al. 1976). Die Fruchtwände mit zartem Schwimmgewebe ermöglichen ihnen auch eine Schwimmausbreitung (Schwimmdauer bis 12 Monate, DÜLL & KUTZELNIGG 2022).

Sowohl sterile und als auch blühende Stängel wachsen bogig aus dem waagrecht wachsenden Rhizom auf (Höhe 10–40 cm). Es gibt aber auch flach kriechende bis 1 m lange, verzweigte Triebe, die auf der Wasseroberfläche treiben. Oft sind die Stängel rötlich und weisen eine locker flaumige bis dicht zottige Behaarung auf. Die 5- bis 7-teiligen unpaarigen Fiederblätter sind oberseits frisch grün und auf der Unterseite blässer bzw. blaugrün (Abb. 1, ROTHMALER & al. 1986). Die spitz gezähnten, schmal-eiförmigen Teilblättchen sind sehr kurz gestielt bzw. die oberen drei sind fast sitzend und können so eng zusammenstehen, dass das Blatt nicht gefiedert, sondern fast handförmig geteilt wirkt. Der Blattstiel hat eine Länge von 3–10 cm. Unter dem Einfluss von starker Sonneneinstrahlung und zeitweiliger Trockenheit können sich auch die Blätter rötlich färben.

Nach zytologischen Analysen ist *Comarum palustre* polyploid. Die meisten untersuchten Pflanzen wiesen eine Chromosomenzahl auf, die ein Vielfaches von sieben darstellt. In Deutschland wurden sowohl Pflanzen mit vierfachem (tetraploid) als auch sechsfachem (hexaploid) Chromosomensatz festgestellt (= 28 bzw. 42 Chromosomen; weltweit außerdem 35, 56, sowie Aneuploide mit 60, 62, 64, wobei 42 die häufigste nachgewiesene Chromosomenzahl bei *C. palustre* ist) (OBERDORFER 1983, HESS & al. 1976).



Abb. 3: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, frühe Blühphase = männliche Blühphase ca. 20 Staubfäden; Staubbeutel mit randlich sichtbarem Pollen; die purpurnen Kronblätter sind sehr schmal und etwa halb so lang wie die großen schwarz-roten, behaarten Kelchblätter (Ameland/NL, 06.06.2015, C. Hurck).

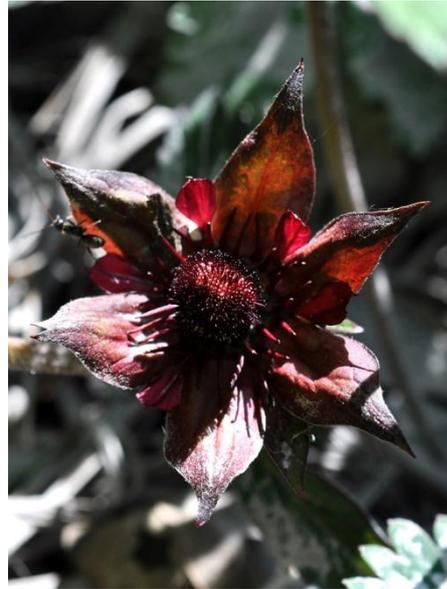


Abb. 4: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, späte Blühphase = weibliche Blühphase; der aufgewölbte Blütenboden mit den Griffeln wirkt zunehmend erdbeerartig, die Kelchblätter bleiben auch nach der Blühphase erhalten und wachsen weiter in die Länge (Ameland/NL, 06.06.2015, C. Hurck).



Abb. 5: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, Blütenknospe vor dem Aufblühen: breite, dunkelpurpurne, behaarte innere Kelchblätter, die in eine feine Spitze auslaufen und ein Außenkelch aus grünlich braunen, lanzettlich-schmalen, kurzen Blättern (Epicalyx) mit Hochblättern (Ameland/NL, 06.06.2015, C. Hurck).



Abb. 6: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, spitz gezähnte Fiederblätter. Hier 5-teilig, aber auch 7-teilig ist möglich; das oberste Fiederpaar wirkt mit dem dichten Endblättchen fast handförmig (Mosenberg Eifel, RLP, 09.06.2012, T. Kasielke).

5 Verbreitung, Vorkommen und Gefährdung

Comarum palustre ist eine eurosibirisch-nordamerikanische Art. Die Nordgrenze ihres circumpolaren Verbreitungsgebiets liegt im Übergang zum arktischen Raum und reicht von Alaska über Südgrönland, Skandinavien bis zur Eismeerküste Nordsibiriens. In Deutschland zeigt die Art einen Verbreitungsschwerpunkt in der norddeutschen Tiefebene sowie in bodensauren Mittelgebirgen bis in die Alpen (FLORAWEB 2025).

Das Sumpf-Blutauge ist ein Wechselwasserzeiger (Ellenberg-Zeigerwert F10), d. h. eine Wasserpflanze, die längere Zeiten ohne Wasser erträgt, ein Säurezeiger (Ellenberg-Zeigerwert R2) und eine Pflanze sehr stickstoffarmer Standorte (Ellenberg-Zeigerwert N2) (ELLENBERG & al. 1992). Daher kommt es vor allem in Flach- und Zwischenmooren, Moorschlenken und Gräben, auf zeitweise flachen Nassstellen saurer Torf- und Schlammböden sowie in nassen, kalkfreien ungedüngten Wiesen vor. Es ist eine Pionierpflanze, die die Verlandung von Moorgewässern vorantreibt, denn sie trägt z. B. in Torfstichen mit ihrem langen, waagrecht auf die offene Wasserfläche hinauswachsenden Rhizom dazu bei, dass ein stabiles Gerüst entsteht, das mit Seggen und vor allem Torfmoosen zusammen, die sich in den Lücken des Geflechts ansiedeln, einen Schwingrasen bildet, unter dem sich kein fester Boden befindet. Pflanzensoziologisch ist *Comarum palustre* eine Klassen-Charakterart der Kleinseggenrieder (*Scheuchzerio-Caricetea nigrae*) (OBERDORFER 1983).

Naturraumbedingt war die Verbreitung von *Comarum palustre*, einer Art nährstoffarmer, saurer, nasser und mooriger Standorte, in Nordrhein-Westfalen auch in vorindustrieller Zeit nicht flächendeckend. Vorkommen in Löss- und Kalkgebieten beschränkten sich auf wenige zumeist moorige Sonderstandorte. HUMPERT (1887) stufte die Art in der Flora Bochums als seltene Art ein mit Vorkommen in Gräben und Tümpeln der Ruhrwiesen sowie feuchten Wiesen bei Linden, Herten und Herne. Ziemlich häufig war das Sumpf-Blutauge in der Westfälischen Bucht, dem nordwestlichen Teil des Weserberglandes und im Westfälischen Tiefland, während die Art im Hochsauerland sowie im Siegerland von RUNGE noch als verbreitet beschrieben wurde. Sehr selten war *C. palustre* im Gebiet südlich der Lippe und nordwestlich des Hochsauerlandes/Siegerlandes sowie im südöstlichen Teil des Weserberglandes. Infolge der Kultivierung von Mooren ergab sich für ganz Westfalen eine abnehmende Tendenz. (RUNGE 1990)

Der Bestandssituation und -entwicklung entsprechend spiegelt die Rote Liste NRWs die regional unterschiedliche Gefährdung von *Comarum palustre*: Landesweit ist die Art „gefährdet“, im Ballungsraum Ruhr gilt sie als „vom Aussterben bedroht“.

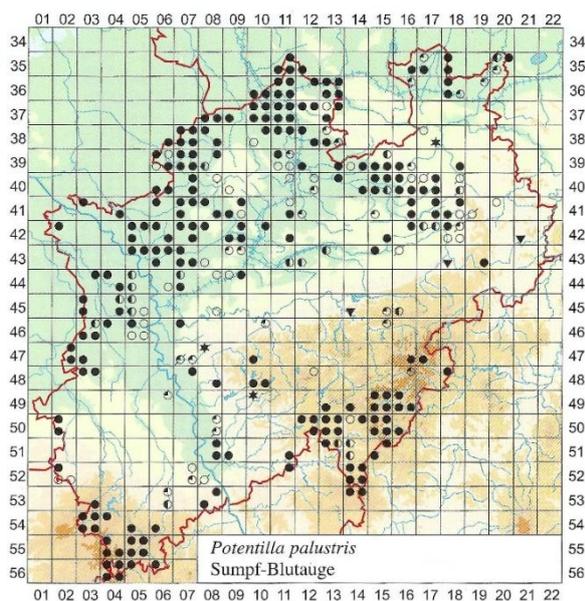


Abb. 7: *Comarum palustre* – Sumpf-Blutauge, Verbreitung in Nordrhein-Westfalen nach HAEUPLER & al. (2003). Legende: gefüllte Kreise = zw. 1880 und 1998, leere Kreise = vor 1900, viertelgefüllte Kreise = zw. 1900 und 1945, halbgefüllte Kreise = zw. 1945 und 1980, kleine Punkte = unbeständige Vorkommen nach 1880, Dreieck = Ansalbung.

Ungefährdet ist das Sumpf-Blutauge in der Großlandschaft Eifel/Siebengebirge, „gefährdet“ (RL 3) im Niederrheinischen Tiefland und im Süderbergland. Im Vergleich zur Roten Liste von

2010 auf „stark gefährdet“ (RL 2) hochgestuft wurde der Gefährdungsgrad der Art für die Großlandschaften Niederrheinische Bucht und Westfälische Bucht/Westfälisches Tiefland. Ebenfalls weiter verschärft hat sich die Situation im Weserbergland, wo das Sumpf-Blutauge aktuell „vom Aussterben bedroht“ (RL 1) ist und es nur noch einen Fund im NSG Eselsbett gibt (VERBÜCHELN & al. 2021).

6 Verwendung

Eignung als Viehfutter

Im 18. Jahrhundert hielt man Sumpf-Blutauge als Viehfutter für schädlich (LINNAEUS 1745), auch wenn die Art keine Giftstoffe enthält. In umfangreichen Versuchen mit unterschiedlichen Nutztieren (Pferde, Rinder, Ziegen, Schweine, Gänse) wurden Hunderte von Pflanzenarten, darunter auch Giftpflanzen, durch den Naturforscher Linné und seine Schüler auf ihre Eignung als Futter getestet. Während Gänse fast alles fraßen, waren Schweine und Pferde am wählerischsten und verweigerten, von Sumpf-Blutauge zu fressen (LINNAEUS 1745, CARLSSON & al. 2024). Für Rentiere in lappländischen Sümpfen hingegen waren die Blätter von *Comarum palustre* und Fieberklee wahre Leckerbissen (HAGSTRÖM 1740).

Als Heilpflanze

Das Sumpf-Blutauge ist in Süd- und Mitteleuropa keine traditionelle Heilpflanze. Weder in der antiken Heilkunde der Griechen oder Römer noch in der mittelalterlichen Klostermedizin spielte die Art eine Rolle. In klassischen Kräuterbüchern für Ärzte oder Apotheker bleibt die Art unerwähnt und taucht erst in Werken auf, die für eine Region die vollständige Flora abbilden wollen. Louis de Koning, der die niederländische Flora von OUDEMANS (1872–74) kommentiert, vermutet, dass man der Pflanze früher teuflische Eigenschaften unterstellt hat und man somit glaubte, dass sie der Gesundheit mehr schaden als nützen würde. Daher musste man ihre Verwendung in der Volksheilkunde ausschließen (OUDEMANS 1872-74).

Inhaltsstoffe der Art sind Gerbstoffe (u. a. Tannine), ätherische Öle, Isobuttersäure und Isovaleriansäure. Wie andere Pflanzen mit hohen Gerbstoffgehalten kann *Comarum* gegen Durchfall und Magenkrämpfe eingesetzt werden. Allerdings wächst die Art oft zusammen mit Blutwurz (*Potentilla erecta*), einer Heilpflanze, die in Bezug auf Gerbstoffgehalte *Comarum* überlegen ist (vgl. HURCK 2024). In gleicher Weise wie mit *Potentilla erecta* kann aus dem Wurzelstock ein bitterer Tee gekocht werden und der Wurzelsud eignet sich zum Färben und Gerben (MARBACH 2025). Wie bei vielen anderen Arten der Rosengewächse kann man aus fermentierten Blättern von *Comarum* ein Ersatzprodukt für Schwarztee herstellen (RÜHLEMANN 2025).

Im russischen Kulturkreis ist *Comarum palustre* eine geschätzte Heilpflanze bei Arthritis und Rheuma. Inhaltstoffe wie Polyphenole und Proanthocyanidine wirken antioxidativ, entzündungshemmend und wirken auf das Immunsystem (RÜHLEMANN 2025).

Der ukrainische Hersteller eines Gel-Balsams aus Sumpf-Blutauge, Beinwell und anderen Bestandteilen, das über das Internet auch für den deutschsprachigen Raum beworben wird, nennt *Comarum* „die populärste Pflanze, die in der Volksmedizin für die Behandlung von Krankheiten des Muskel-Skelett-Apparats verwendet wird“. Die Pflanze enthält Substanzen, die entzündungshemmend, schmerzlindernd, regenerierend und antibakteriell wirken (FARMAKOM CHARKIW 2025).

In Gärten

Naturgarten

Als Pflanze für den Naturgarten wird das Sumpf-Blutauge erst seit wenigen Jahren im deutschen Staudenhandel angeboten. Für den „Hausgarten-Biotop-Gartenteich“ war die Blüte vermutlich zu unscheinbar, um die Art in Kultur zu nehmen, und der meist eutrophe Teich passt nicht optimal zu dieser Pflanze moorig-saurer Naturstandorte. Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), der in der freien Landschaft oft den Standort mit Sumpf-Blutauge teilt, konnte sich erfolgreicher als Gartenteichpflanze etablieren. Durch die Auszeichnung als Blume des Jahres 2025 haben sich für Sumpf-Blutauge Angebot und Nachfrage im Gartenhandel weiter erhöht, vor allem werden bewurzelte Rhizomstücke im Topf angeboten, Samen seltener. Die Loki Schmidt Stiftung bietet anlässlich der Blume des Jahres 2025 eine Saatgutmischung für ein Feuchtbeet oder einen nass gehaltenen Blumentopf auf dem Balkon an (LOKI SCHMIDT STIFTUNG 2024). Ob darin auch *Comarum*-Samen enthalten ist? In Großbritannien wurde Sumpf-Blutauge schon länger von Gärtnern gepflanzt (PHILIPS & RIX 1992), was vielleicht mit der englischen Gartentradition und Landschaftsgärten zusammenhängt, bei der einerseits naturnahe Elemente in die Gestaltung eines Parks integriert werden und andererseits die freie Landschaft durch Einbringung von Zierpflanzen „verschönert“ wurde (z. B. *Rhododendron* in Wäldern). Dem englischen Gärtner wird die Art für sumpfige Naturgärten empfohlen, weil das kriechende Rhizom ausgedehnte Kolonien mit attraktiven blaugrauen Blättern bildet (PHILIPS & RIX 1992).

Die Gartenpflanzen-App NATURADB mit sehr umfassenden Informationen zu allen im Gartenhandel erhältlichen Wildpflanzen und Züchtungen hält das Sumpf-Blutauge für geeignet an sonnigen, feuchten Gartenteichufern, rät aber, dass man darauf achten muss, dass die Pflanze „nicht zu viel Konkurrenz drumherum hat, die verträgt es nicht gut“ (NATURADB 2025).



Abb. 8: Hochmoor-Bläuling *Plebejus optilete* auf Sumpf-Blutauge (Schwarzwald/BW, 25.06.2024, T. Schmitt).



Abb. 9: *Comarum palustre* – vom Nektar angezogen: fünf Ameisen in einer Blüte suchen die Nektarquelle, die in einem schmalen grünen Ring zwischen Staubfäden und aufgewölbtem Blütenboden versteckt ist (Ameland/NL, 06.06.2015, C. Hurck).

Für Naturgärten spielt auch die Funktion als Futterpflanze für Wildbienen und andere Insekten eine Rolle. Die reiche Pollen- und Nektarproduktion lockt neben Fliegen, Schwebfliegen, Schmetterlingen und Ameisen (s. Abb. 8 & 9) bis zu 42 Wildbienenarten an (vor allem Sandbienen, *Andrena* spp., und Schmalbienen *Lasioglossum* spp.). Sumpf-Blutauge gilt auch für Honigbienen als gute Bienenweide (30–60 Kilo Honig pro ha) (NATURADB 2025).

Gattungshybride als gärtnerische Zierpflanze

Mehr Erfolg in Gärten hat ein Gattungsbastard aus Sumpf-Blutauge und Garten-Erdbeere (*Fragaria xananassa*), der unter Gärtnern als rotblühende Zier-Erdbeere angesehen wird, die sich gut als Bodendecker eignet. Die botanisch gültige Benennung dieser Hybride erfolgte in einer Veröffentlichung des Botanischen Vereins Bochum: \times *Comagaria rosea* (MABB.) BÜSCHER & G. H. LOOS (LOOS 2010).



Abb. 9: \times *Comagaria rosea*, ein Gattungsbastard aus Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*) und Garten-Erdbeere (*Fragaria xananassa*), wurde als erste rotblühende Zier-Erdbeere unter dem Sortennamen 'Frel' 1991 zum US-Patent angemeldet und wird unter dem Namen 'Pink Panda' als Zier-Erdbeere vermarktet (Essen, 13.05.2025, S. Hurck).



Abb. 10: Drei Sorten, die als Zier-Erdbeeren im Gartenhandel erhältlich sind und deren Blütenfarbe auf die Abstammung von Sumpf-Blutauge hinweist: 'Red Ruby' (oben) – durch einen Gärtner bei Hamm entdeckt und mit US-Patent ausgezeichnet –, 'Pink Panda' (Mitte, vorn) und 'Lipstick' (rechts) (Essen, 13.05.2025, S. Hurck).

Dr. Jack Ellis forschte am Londoner University College über die evolutionären Beziehungen zwischen Arten und Gattungen innerhalb der Pflanzenfamilie *Rosaceae* und führte dabei viele künstlich induzierte Hybridisierungen durch, auch zwischen *Comarum* und *Fragaria* (ELLIS 1962, CLAYTON 2001). Aus Gameten von *Comarum palustre* (3 Chromosomensätze) und der Gartenerdbeere *Fragaria xananassa* als weiblichem Elternteil (4 Chromosomensätze) stellte er 7-ploide Zellen her. Mithilfe von Colchicin, dem Gift der Herbstzeitlosen (*Colchicum autumnale*), das die Mitose hemmt, wurden schließlich 14-ploide Pflanzen erzeugt ($2n = 98$). Von dieser ursprünglichen Kreuzung blieb aber kein Material erhalten (MABBERLEY 2002). Auch später im Ruhestand setzte Ellis seine Züchtungen privat weiter fort. Durch fünf Rückkreuzungen mit *Fragaria xananassa* entstand die Sorte 'Frel' (96 % Erbgut der Garten-Erdbeere, 4 % Sumpf-Blutauge), die er über einen britischen Versandgartenhandel als US-Patent eintragen ließ (ELLIS 1991). Die Sorte 'Frel' wurde als Zier-Erdbeere 'Pink Panda' weltweit erfolgreich als erste rotblühende Erdbeerpflanze vermarktet (CLAYTON 2001). Ihre Standortansprüche und die Blattform entsprechen der Garten-Erdbeere, der Hauptbeitrag von *Comarum* sind die pinke Blütenfarbe, das ausdauernde Blühen, die höhere Anzahl von Blütenblättern (6–7), weniger Früchte und die hohe Winterhärte (ELLIS 1991). Eine weiteres US-Patent wurde mit einer anderen Pflanze aus Ellis privatem Zuchtprogramm und Pollen von 'Pink Panda' für die neue Sorte 'Serenata' ausgestellt (ELLIS 1994). Diese Rückkreuzung hat eine Chromosomenzahl von $2n = 58$ (MABBERLEY 2002). Ein deutscher Gärtner, Walter Bittner aus Willstätt-Sand, entdeckte bei Hamm eine *Comarum-Fragaria*-Hybride, die durch spontane Mutation intensiver rote Blüten und stärkeren Fruchtansatz als 'Pink Panda' aufwies. Ableger dieser Pflanze reichte er über den gleichen britischen Versandhandel ebenfalls zur Patentierung ein und gilt nun offiziell als Erfinder („Inventor“) der Sorte 'Franor', die im Handel 'Red Ruby' heißt (BITTNER 2001). Inzwischen sind diese und weitere Sorten als langblühende Bodendecker erfolgreich

auf dem deutschen Gartenstauden-Markt (z. B. 'Lipstick') und in China wurden kürzlich zahlreiche neue rotblühende Zier-Erdbeer-Sorten – Nachkommen von 'Pink Panda' – produziert, die vermutlich bald auch in europäischen Gärten wachsen ('Pink Beauty', 'Pretty Beauty', 'Pink Princess', 'Siji hong' und 'Xiaotaohong') sowie eine brandneue Sorte ('G 23') mit rosa Blüten und weißen, essbaren Früchten (LING & al. 2023).

Danksagungen

Für die Bereitstellung der Verbreitungskarte bedanke ich mich herzlich bei Dr. Armin Jagel (Bochum); für die Fotos danke ich Dr. Till Kasielke (Mülheim/Ruhr), Prof. Thomas Schmitt (Gießen) und Charlotte Hurck (Sinzig).

Literatur

- AICHELE, D. & SCHWEGLER, H.-W. 1995: Die Blütenpflanzen Mitteleuropas, Bd. 2. – Stuttgart.
- BIODIVERSITY CENTER L'UDEM 2025: *Comarum palustre*. Database of Vascular Plants of Canada (VASCAN). <http://data.canadensys.net/vascan/taxon/8643> [11.01.2025].
- BITTNER, W. 2001: *Fragaria* Plant named 'Franor'. United States Patent Plant – US PP12,169. Nov. 24, 1998, Oct. 30, 2001. <https://image-ppubs.uspto.gov/dirsearch-public/print/downloadPdf/PP12169> [11.02.2025]. Abb.: <https://fcrepo.lib.umd.edu/fcrepo/rest/pcdm/c5/bd/2a/1f/c5bd2a1f-cc31-4280-913b-fe6fcf5e73f> [11.02.2025].
- DÜLL, R. & KUTZELNIGG, H. 2022: Die Wild- und Nutzpflanzen Deutschlands – Vorkommen – Ökologie – Verwendung. – Wiebelsheim.
- CARLSSON, B. Å., BJÖRKMAN, C. & RYDIN, H. 2024: Are cows pickier than goats? Linnaeus's innovative large-scale feeding experiment. – *Biolog. J. Linnean Soc.* 143.
- CLAYTON, K. 2001: Dr makes money from plant breeding. Bucksfreepress 26th April 2001. <https://www.bucksfreepress.co.uk/news/2000.dr-makes-money-from-plant-breeding/> [11.01.2025].
- ELLENBERG, H., WEBER, H. E., DÜLL, R., WIRTH, V., WERNER, W. & PAULIßEN, D. 1992: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa, 2. Aufl. – *Scripta Geobot.* 18.
- ELLIS, J. R. 1962: *Fragaria*–*Potentilla* intergeneric hybridization and evolution in *Fragaria*. – *Proc. Linn. Soc. London* 173: 99-106.
- ELLIS, J. R. 1991: *Fragaria* 'Frel'. United States Patent Plant. – USPP 7,598. Oct. 6, 1989, Jul. 23, 1991.
- ELLIS, J. R. 1994: Strawberry Plant Named Serenata. United States Patent Plant. – USPP 8,801. May 20, 1993, Jun. 28, 1994.
- ERIKSSON, T., HIBBS, M. S., YODER, A. D., DELWICHE, C. F. & DONOGHUE, M. J. 2003: The phylogeny of *Rosoideae* (*Rosaceae*) based on sequences of the internal transcribed spacers (ITS) of nuclear ribosomal DNA and the trnL/F region of chloroplast DNA. – *Int. J. Pl. Sci.* 164: 197–211.
- FARMAKOM CHARKIW 2025: Gel-Balsam Sumpf-Blutauge–Beinwell. <https://farmakom.ua/de/products/gel-balzamsabelnik-zhivokist/> [11.02.2025].
- FLORAWEB 2025: Daten und Informationen zu Wildpflanzen und zur Vegetation Deutschlands. – www.floraweb.de/webkarten/karte.html?taxnr=4528 <https://www.floraweb.de/php/artenhome.php?name-use-id=21352> [11.01.2025].
- GENAUST, H. 2017: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen, 6. Aufl. – Hamburg.
- HAGSTRÖM, J. O. 1740: II. Versuch von den Gewächsen und Gräsern, welche die Rennthiere im Sommer auf den Gebirgen fressen. Kungl. Svenska vetenskapsakademien. – *Abh. Naturlehre, Haushaltungskunst Mechanik* 12: 98. <https://www.biodiversitylibrary.org/page/55481073> [06.02. 2025].
- HAEUPLER, H., JAGEL, A. & SCHUMACHER, W. 2003: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Nordrhein-Westfalens. – Recklinghausen.
- HESS, H. E., LANDOLT, E. & HIRZEL, R. 1976: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete, Bd. 2, ed. 2. – Basel/Stuttgart.
- HUMPERT, F. 1887: Die Flora Bochums. – Städt. Gymn. Bochum. Beil. Jahresber. Schuljahr 1886/87. Bochum.
- HURCK, S. 2024: *Potentilla erecta* – Blutwurz (*Rosaceae*), Arzneipflanze des Jahres 2024. – *Jahrb. Bochumer Bot. Ver.* 16: 278–287.
- INFOFLORA SCHWEIZ 2025: *Potentilla palustris* (L.) SCOP. – Blutauge, Art ISFS: 323800 Checklist: 1035990 <https://www.infoflora.ch/de/flora/potentilla-palustris.html> [11.01.2025].
- LING, G., WILSON, Z. A., ZHAN, M., QIAO, Y., WU, E., WANG, Q., YUAN, H., XU, L., PANG, F., CAI, W., CHEN, X. & XIA, J. 2023: New Germplasm for Breeding: Pink-flowered and White-fruited Strawberry. – *HortScience* 58(9): 1005–1009.
- LINNAEUS, C. 1745: *Flora Suecica, exhibens Plantas per Regnum Sueciae crescentes, systematice cum differentiis Specierum, synonymis Autorum, nominibus Incolarum, solo Locorum, usu Pharmacopaeorum.* Lars Salvius Stockholm. – <http://www.alvin-portal.org/alvin/view.jsf?pid=alvin-record%3A103976&dswid=102> [11.01.2025].

- LINNÉ, C. VON 1753: *Species plantarum*, exhibentes plantas rite cognitatas, ad genera relatas, cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis natalibus, secundum systema sexuale digestas. – Salvius – Stockholm.
- LOKI SCHMIDT STIFTUNG 2024: Pressemitteilung 24.10.2024 – Augen auf für Moor- und Klimaschutz! Das Sumpflutauge ist „Blume des Jahres 2025“ – <https://loki-schmidt-stiftung.de/blume-des-jahres-2025> [20.1.12.2025].
- LOOS, G. H. 2010: Taxonomische Neukombinationen zur Flora Mittel- und Osteuropas, insbesondere Nordrhein-Westfalens. – *Jahrb. Bochumer Bot. Ver.* 1: 114–133.
- MABBERLEY, D. J. 2002: *Potentilla* and *Fragaria* (Rosaceae) reunited. – *Telopea* 9(4): 793–801.
- MARBACH, E. 2025: Heilkräuterlexikon. – <https://heilkraeuter.de/lexikon/sumpf-blutauge.htm> [11.02.2025].
- NATURADB 2025: *Potentilla palustris*, Sumpflutauge. – <https://www.naturadb.de/pflanzen/potentilla-palustris/> [11.02.2025]
- OBERDORFER, E. 1983: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 5. Aufl. – Stuttgart.
- OLESEN, I. & WARNCKE, E. 1992: Breeding system and seasonal variation in seed set in a population of *Potentilla palustris*. – *Nordic J. Bot.* 12: 373–380.
- OUDEMANS, C. A. J. A. 1872-74: De Flora van Nederland. Atlas (Nachdruck) mit neuem Text VAN KONING, L. & VAN KOTEN, D. – Alphen aan den Rhijn.
- PFEIFFER, L. 1887: Vollständige Synonymik der bis zum Ende des Jahres 1870 publicirten botanischen Gattungen, Untergattungen und Abtheilungen. Systematische Uebersicht des ganzen Gewächsreiches mit den neueren Bereicherungen und Berichtigungen nach Endlicher's Schema. – Gera.
- PHILLIPS, R. & RIX, M. 1992: Stauden in Garten und Natur. – München.
- POTTER, D., ERIKSSON, T., EVANS R. C., OH, S., SMEDMARK, J. E. E., MORGAN, D. R., KERR, M., ROBERTSON, K. R., ARSENAULT, M., DICKINSON, T. A. & CAMPBELL, C. S. 2007: Phylogeny and classification of Rosaceae. – *Pl. Syst. Evol.* 266: 5–43
- ROTHMALER, W., SCHUBERT, R. & VENT, W. 1986: Exkursionsflora, Kritischer Band. – Berlin.
- RÜHLEMANN 2025: Sumpf-Blutauge. <https://www.kraeuter-und-duftpflanzen.de/pflanzen-saatgut/salbei-suessholz/s-einzelsorten/sumpf-blutauge-pflanze> [11.02.2025].
- RUNGE, F. 1990: Die Flora Westfalens, 3. Aufl. – Münster.
- SCOPOLI, G. A. 1772: *Flora carniolica exhibens plantas Carnioliae indigenas et distributas in classes, genera, species, varietates, ordine linnaeano*. Editio secunda aucta et reformata. – Wien.
- VERBÜCHELN, G., GÖTTE, R., HÖVELMANN, T., ITJESHORST, W., KEIL, P., KULBROCK, P., KULBROCK, G., LUWE, M., MAUSE, R., NEIKES, N., SCHUBERT, W., SCHUMACHER, W., SCHWARTZE, P. & VAN DE WEYER, K. 2021: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen – *Pteridophyta* et *Spermatophyta* – in Nordrhein-Westfalen, 5. Fssg, Stand Oktober 2020. LANUV-Fachber. 118.